

Wo Könige und Dichter tafelten ...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.



Friedrich Franz I. in Bad Doberan

'Bette dich weich, so ruhest du nicht hart' könnte als Sprichwort mecklenburgischen Ursprungs sein. Zumindest trifft es auf den Ostseebadeort Doberan zu. Hier ruhten und ruhen ganze Dynastien mecklenburgischer Fürsten und Herzöge. Letzteres hat etwas mit der im Jahr 1186 in Doberan gegründeten Zisterzienser-Abtei und der im 13./14. Jahrhundert errichteten gotischen Klosterkirche zu tun, die den mittelalterlichen Ruf von Doberans als "Dom von Mecklenburg" begründete. Inhretwegen, so die Geschichtsschreibung, ließen sich eine Reihe mecklenburgischer Regenten, bis ins Jahr 1920 hinein, in Doberan begraben. Wohl auch, weil man hier im Leben gut ruhte und sich zu betten wußte, meinen Kenner des mondänen Doberaner Badelebens mit Blick auf das "Logirhaus" der Herzöge, das heute Romantik-Kurhotel heißt.

Die Nobelherberge verdankt ihre Existenz einer großen Sturmflut und Großherzog Friedrich Franz I. Im Winter 1302, so berichtet die Legende, tobte ein Höllensturm, der mit voller Wucht an die Klostermauern in Doberan klatschte und diesmal nicht nur das Gemäuer sondern auch die Mönche erzittern ließ. Doberan habe damals noch "an" der Ostsee gelegen und in jener Nacht sei die Bucht, die Doberan mit der Ostsee verband, durch einen gewaltigen Steinwall wie von Geisterhand verschlossen worden. Nachgeholfen aber auch durch Grundbaumaßnahmen und Entwässerungen seitens der Abtei. Fortan nannten die Mönche den Wall zwischen dem heutigen Börgerende und Heiligendamm den 'Heiligen Damm' ! Ende des 18. Jahrhunderts entdeckte Friedrich Franz I. das Naturwunder für sich als Gesundbrunnen und ließ Doberan, unter Zuspruch seiner Leibärzte, als herzogliche Sommerfrische ausbauen. Was zur Konsequenz hatte, daß Doberans "Vor-" Ort erstes deutsches Seebad wurde und die deutsche Lustbarkeit eine neue, bisher unbekannte, Steigerung erfuhr: Das Kuren und Baden kam in große Mode.

Den alljährlichen Start in die "Doberaner Saison" sehnte der in Ludwigslust residierende spätere Großherzog förmlich herbei, war sie ihm doch Vorwand, um auch im Sommer dem Schweriner Stadtschloß - seiner offiziellen Hauptresidenz - weiter fern bleiben zu können. Dort, der Adienzsaal war unbeheizbar, fror er immer wie ein Schneider. Ganz anders die "Audienzen" in Doberan, die der Herzog nebst Gemahlin mit den anderen Badegästen an der gemeinsamen table d'hôte zu geben pflegte. Hier wollte und konnte Friedrich Franz seinen Leidenschaften frönen. Hofetiketten wurden kurzerhand abgeschafft, seine ausschließlich plattdeutsch sprechende Königliche Hoheit liebte es, sich "unter das Volk" zu mischen. Er tanzte wie rasend auf den Bürgerredouten als Schornsteinfeger maskiert, hatte eine Masse uneheliche Kinder und unzählige Maitressen, die letzte war eine 'Madame Müller'. / 1 /

Zunächst quartierte sich Friedrich Franz I. immer im Posthaus von Doberan ein. Nicht der Aufrechterhaltung der Regierungsgeschäfte wegen, sondern weil es zugleich das beste Gasthaus am Ort war. Das änderte sich 1796 als der leidenschaftliche Spieler-Typ das herzogliche "Logirhaus" an Doberans Flaniermeile, dem sog. Kamp, bezog und eine Spielbank einbauen ließ. Fortan stand hier die gemeinschaftliche Mittagstafel, zu der die Herren im Frack und die Damen "in entsprechender, doch nicht übertriebener Toilette" erschienen. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts wohnte, flanierte und spielte man in "Dobberan" und fuhr vormittags zum Baden und zur Promenade an "den Damm". Mittags und abends, Heiligendamm war mit Nobelherbergen noch nicht erschlossen, traf man sich wieder in der Stadt, die sich ab 1929 "Bad" Doberan nennen durfte.

Wo Könige und Dichter tafelten ...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.

Zeitgenössische Chronisten berichten: "Die Champagnerflaschen bei den Mahlzeiten waren kaum zu zählen... Das Gespräch war ausgelassen fröhlich, und aus manchem breiten Brustkasten schallte das Gelächter weithin." Immer mittendrin Seine Königliche Hoheit nebst Gemahlin: "Es schlossen sich an dasselbe zunächst Alle, die sonst am Hoflager zu Schwerin zu erscheinen pflegten, weiter alle Mecklenburger, die sich den Herrschaften vorstellen ließen ... sie fanden eine Gesellschaft vor, die feinen Takt mit freier Bewegung aufs Beste verband." / 2 /

Diese weltoffene Vornehmheit war es, die Doberan den Ruf eines mondänen Bad- und Kurortes eintrug und dem heutigen Kurhotel eine Reihe prominenter Gäste bescherte. Hier logierten bekannte Kaufleute wie z.B. Hagedorn aus Hamburg (1831), hier erholten sich Militärs wie Oberst Ramsan, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland aus St. Petersburg (1832) und hier tafelte der Schweriner Land- und Hofbaumeister Demmler (1833). / 3 / Zu den prominenten Adelsfamilien, die der guten Küche des Hauses über die Jahrhundertwende treu blieben, gehören u.a. die Familien von Maltzahn und von Bülow. Erstere ließen sich 1994 anlässlich ihres Familientages verwöhnen mit einem Menü bestehend aus: Geräucherter Ostseelachs mit Kräuter-Dill-Sauce, Tafelspitz auf Frühlingsgemüse in Meerrettich, Boujon-Kartoffeln. Als Nachtisch gab's die Spezialität des Hauses: "Doberaner Schwan". Das ist ein Meisterwerk von einem Windbeutel, der, waagrecht halbiert, einen leckeren Flügel aus Bissee angesteckt bekommt und eine köstliche Füllung aus Vanille-Eis und Sauerkirchen auf Himbeermark enthält. Vico von Bülow, manchen besser bekannt als Lorient, der im gleichen Jahr anlässlich des Bülow'schen Familientages im Kurhaus tafelte und sich mit einem Dankeswort und einer Zeichnung im Gästebuch verewigte, rekapitulierte: "... Gute Küche (Gute Suppe)."

Da die Aufzeichnungen des italienischen Hofkochs Medini, an den in Doberan nur noch sein Privathaus in der Severinstraße erinnert, bislang nicht auffindbar sind, ist nicht überliefert, was Friedrich Franz I. geschlemmt hat. Das könnte an den Tischsitten des Regenten gelegen haben. Für Ihre Majestät die Königin von Bayern und Se. Königlichen Hoheit Prinz Otto von Bayern, die u.a. in den Gästelisten der Badintendantur vermerkt sind, muß es eine Mordsgaudi gewesen sein, den ranghöchsten Mecklenburger als Mensch zu erleben. Andere, die die Reputation des Staates im Auge hatten, müssen unter den zotigen Sprüchen Se. Hoheit auch noch im nachhinein gelitten haben. Ein Historiker stöhnte seinerzeit: "Er konnte freie Rede vertragen: sein Leibarzt Wittstock, den er mit einem vermeintlich kranken Finger quälte, sagte ihm öffentlich über den Ort, wo er diesen Ort curiren solle etwas, was sich nicht drucken läßt. Eben so freie Rede führte Serenissimus selbst: es läßt sich eben so wenig drucken, was er einem Fräulein in Doberan in Bezug auf den Abend sagte, die sich an der Mittags-Tafel Brühe in den Schooß goß und dort ihr Kleid abwischte." / 4 /

Für das leibliche Wohl der Kurhausgäste heute, die des öfteren auch prominent, jedoch weniger exzentrisch sind, ist als chef-cuisine ein gelernter Fleischermeister zuständig. Er führt die Tradition der "Logirhaus"-Küche weiter, jedoch mit wohl überlegten Einschränkungen was das fette Essen betrifft. Mecklenburger Rippenbraten, den man traditionell aus fetten Schweinbauch zubereitete, wird aus magerem Schweinefleisch kreiert, das der Küchenchef höchstpersönlich auswählt. Auf diese Weise neu entdecken können die Gäste auch das mecklenburgische Sauerfleisch. Liebhaber von Wildspezialitäten sollten unbedingt die hausgemachte Wildpastete mit der hausgemachten Cumberlandsauce oder "Rehrücken aus dem Doberaner Forst" auf Rotweinsauce mit frischen Pfifferlingen und halber Williamsbirne gefüllt mit Waldpreiselbeeren probieren. Der Kurparkhotel-Inhaber übrigens ist passionierter Jäger und läßt es sich nicht nehmen, das Wildbret für seine Gäste bereits in Natur persönlich "anzusprechen". Genauso wird es mit Fisch von der Ostsee gehalten, der ausschließlich tagfrisch und direkt aus der Hausräucherei aus Börgerende auf den Tisch kommt. Geheimtip: Hier können sich Gäste, die über 2-3 Tage bleiben, auch ausgefallene Wünsche erfüllen.

Unerfüllt muß lediglich die Spieleidenschaft bleiben, denn die Spielbank, nach der Gäste gelegentlich fragen, ist ein Opfer der Geschichte geworden. Nicht schlimm, meinen die Gourmets, lenke dieser kostspielige Zeitvertreib doch ohnehin nur von den Genüssen ab, die das Leben bereithält. Dem stimmen in der Regel auch Gäste zu, die das Giebelzimmer des Kurpark-Hotels beziehen. Denn das sind meist Frischverliebte, die den Giebel mit der irren Dachschräge für sich als siebenten Himmel buchen, das seither nur noch "Hochzeitszimmer" genannt wird. Ein weiteres Kleinod, das sich von den insgesamt 60 Zimmern mit insgesamt 110 Betten abhebt und

Wo Könige und Dichter tafelten ...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.

lebhaften Interesses erfreut, ist das Zimmer Nr. 202. Es fällt insofern auch aus dem Rahmen, weil ein alter Fachwerk-Balken das Zimmer optisch teilt. Letzte Erinnerung an die gute alte (Fachwerk)-Zeit - und urgemütlich.

An der spätbarocken Fassade des Hauses haben sich übrigens seit jeher die Zeit-Geister geschieden. Von Baumeister von Seydewitz im Fachwerkstil errichtet, erfuhr die herzogliche Herberge bereits Jahre später einen Fassadenwechsel. Baumeister Severin, Nachfolger von "Logirhaus"-Erbauer von Seydewitz, ließ das Fachwerk weiß übertünchen: Damit es in sein bauliches Weltbild und in das klassizistische, weiße, Kamp-Ensemble paßte. Ende des II. Weltkrieges mutierte das Hotel kurzzeitig zum Lazarett, was seiner baulichen Substanz alles andere als gut tat. Als das Haus noch zu DDR-Zeiten vor dem Verfall gerettet wurde, kam von 1984 bis 1992 von Seydewitz und das Fachwerk erneut zu kurzzeitigen Ehren. Heute präsentiert sich das Drei-Sterne-Hotel nach einer aufwendigen Modernisierung 1992 im historischen Ambiente à la Severin. Wieder im vornehmen Weiß, wie in der Blütezeit des Mecklenburger Großherzogtums, das mit Friedrich Franz I. begann.

Wer mit dem Aufenthalt in der Sommerresidenz des Großherzogs, der seit 1837 im Doberaner Münster ruht, die nähere oder weitere Umgegend erschließen will, dem sei eine Fahrt mit der Kleinbahn "Molli" empfohlen: Eine dampfbetriebene Attraktion, die seit 1886 durch Doberans Straßen rumpelt, über Heiligendamm bis Kühlungsborn fährt und u.a. an Doberans Pferderennbahn hält, der ältesten in ganz Deutschland.

Nur zu Fuß erreichbar: Der einzige wahre Gesundbrunnen Mecklenburgs, die Mineralquelle bei Glashagen. Das aus 72 Metern sprudelnde natronreiche, durststillende Naß schätzten schon die Mönche der Zisterzienser-Abtei Doberan. Seit 1908 wird das bekömmliche Wasser industriell erschlossen. Über Deutschland hinaus ist es heute bekannt unter dem Markennamen "Glashäger".

Wo Könige und Dichter tafelten ...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.

Adressen:

Romantik-Kurhotel

Am Kamp
18209 Bad Doberan
Telefon: (038203) 630 36
Telefax: (038203) 621 26

Fremdenverkehrsverband Mecklenburgische Ostseeküste

Marktstr. 1
18209 Bad Doberan
Telefon: (038203) 62120

Stadt- und Bädereuseum

Beethovenstr. 8
18209 Bad Doberan
Telefon: (038203) 62026
Telefax: (038203) 62154

Glashäger Brunnen GmbH

Schwaaner Chaussee
18203 Bad Doberan
Telefon: (038203) 67000
Telefax: (038203) 62152

Quellen:

- / 1 / Dr. Eduard Vehse: Geschichte der kleinen deutschen Höfe. Erster Theil, Hamburg, Hoffmann und Campe, 1856, S. 252
- / 2 / Erinnerungen und Gedanken eines alten Doberaner Badegastes. Von Freiherr Julius Maltzan - Nachdruck der Ausg. Rostock, Meyer, 1893 - Rostock, Hinstorff, 1997, S. 17, S. 34
- / 3 / Verzeichnisse der zu Doberan angekommenen Kur-Gäste und Fremden. (Archiv Stadt- und Bädereuseum Bad Doberan)
- / 4 / Dr. Eduard Vehse: ebenda, S. 253